

**Thema:
Macht – Ohnmacht
Was macht Macht ... aus Menschen?**



MACHT



**Winter Neujahr
2011 / 2012**

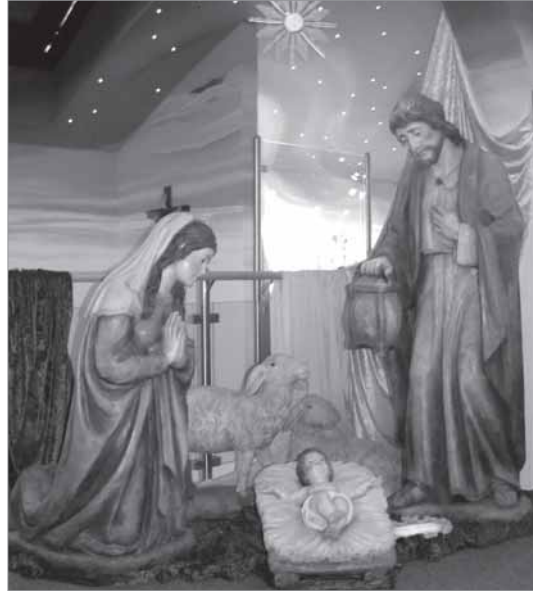
**Advent
Weihnachten
Neujahr
Fastenzeit**

Was macht Macht ... aus Menschen

Der mächtige Gott in einem ohnmächtigen Kind. „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.“

So singt Maria im Blick auf die Ankündigung der Geburt Jesu. Als eine, die sich selber als machtlos und „niedrig“ ansieht, dass an ihr der „Mächtige“ große Dinge tut. Auch Zacharias singt im Blick auf die Geburt seines Sohnes: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet eine Macht des Heils.“

Gerade im Blick auf Weihnachten, auf Gottes Kommen in diese Welt, wird im Besonderen die Frage nach der Macht gestellt. Wie unhinterfragt wird hier Gott die Macht zugesprochen! Ohne negative Wertung, sondern im Blick auf sein Walten und Herrschen in dieser Welt. Als Schöpfer hat er die Macht, über seine Schöpfung zu bestimmen. Ihm allein steht diese Macht zu! Weil er sie im Sinne seines Versprechens, seines Bundes ausübt: dass er zu seiner Schöpfung und seinen Geschöpfen steht, egal was auch kommen mag. Sein Wort, in dem er für uns zum Ansprechpartner wird, wird nicht vergehen – auch wenn alles andere hinfällig wird. Wenn von Gottes Macht die Rede ist, dann steht sie immer in ganz engem Zusammenhang mit Jesus. Dessen Geburt wir an Weihnachten feiern. Gottes zur Welt kommen – in einem Kind, unter ärmlichen Verhältnissen,




„denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge!“ Dieser mächtige Gott hat keinen anderen Raum, um auf die Welt zu kommen. So macht er uns deutlich, dass seine Macht anders qualifiziert ist, als unter uns Macht wahrgenommen und eingeordnet wird. Meist auf negative Art und Weise, weil sich die Macht oft etwas anmaßt, was ihr in den Augen derer, die dieser Macht ausgeliefert sind, nicht zusteht. „Meine Macht ist in den Schwachen mächtig!“ Und doch relativiert sich die Frage nach der Macht durch Jesus selber: „Weil sie dir (die Macht) gegeben ist?“ Er hinterfragt das Auftreten derer, die meinen die Macht zu haben. „Ich habe die Macht, dies zu tun, weil sie mir von Gott gegeben ist.“ Gerade Weihnachten, Gottes Kommen in diese Welt, unter diesen Umständen, ist für mich immer wieder der Anlass, über die

Frage der Macht und der Ohnmacht nachzudenken. Was hat Macht über mich, wo bestimmt eine Macht über mein Leben, wo fühle ich mich ohnmächtig, ausgesetzt, verletztlich, gar ausgeliefert und auch ausgenützt? Gott kommt zu uns Menschen, immer wieder neu, um uns einzuladen, seiner Macht uns anzuvertrauen, gegen jede Macht, die sich gegen seine Geschöpfe erhebt. Sie ihrer Geschöpflichkeit beraubt. Gottes Macht lädt uns ein in das Loblied der Engel mit einzustimmen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen

seines Wohlgefallens.“ Und so dürfen und können wir immer wieder dankbar das aus Gottes Hand nehmen und mit unseren, von ihm uns geschenkten Möglichkeiten füllen und gestalten, zum Wohl unserer Mitmenschen und der uns allen anvertrauten Schöpfung. „Mit unserer Macht ist's nicht getan“ – wir alle sind von Gott eingeladen, in diesem Sinn miteinander Weihnachten zu feiern!

Ihr



MACHT - OHNMACHT

Macht, Recht und Dienst



Das Wort „Macht“ wird von den meisten Menschen heute negativ gesehen. Das ist nicht berechtigt, denn Macht gibt es überall, wo Menschen zusammenleben. Macht üben Eltern gegenüber ihren Kindern aus, Lehrer gegenüber Schülern, der Chef gegenüber seinen Mitarbeitern, die Regierung gegenüber einem Volk.

Entscheidend ist, dass Macht nicht missbraucht wird und dass das Recht über der Macht steht.

Deshalb ist der Rechtsstaat die größte Errungenschaft unserer Kultur und Geschichte. Im Rechtsstaat sind die Menschenwürde und die Menschenrechte jedes einzelnen Menschen geschützt. Seine Freiheit, seine Selbstbestimmung, sein Recht auf Leben, auf körperliche Unversehrtheit,

auf freie Meinungsäußerung, auf freie Berufswahl, auf freie Wahl des Wohnsitzes, auf Religionsfreiheit. Diese Rechte hat jeder Mensch nicht vom Staat, sondern aus der Hand Gottes, weil er Mensch ist. Der Staat hat sie zu schützen durch das Recht.

Im Rechtsstaat geht also nicht Gewalt und Macht vor Recht, sondern das Recht steht über der Gewalt und über der Macht.

Wir brauchen also keine Angst haben

vor der Macht, sondern vor dem Machtmissbrauch. Dagegen müssen wir uns wehren.

Die elterliche Gewalt muss dem Kind Freiraum und Entwicklungsmöglichkeit geben zu immer größerer Selbstbestimmung. Der Lehrer muss nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Bildung und Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit jedes Kindes. Der Arbeitgeber muss anerkennen, dass das wichtigste Kapital im Betrieb der Mitarbeiter ist. „Das Maß der Wirtschaft ist der Mensch.“ Die Regierung ist vom

Volk abhängig und dem Wohl der Menschen verpflichtet und dem Recht. Gegen Machtmissbrauch haben wir eine Teilung und Kontrolle der Macht und unabhängige Gerichte.

Unter Bürgern, zumal unter Christen, muss auch gelten, dass alle Macht über Menschen auch Dienst ist für Menschen und dass Mensch sein heißt: Mitmensch sein, Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe. Sehen und nicht übersehen menschlicher Not.

Dr.h.c. Erwin Teufel

MACHT - OHNMACHT

Macht

Man kann stundenlang über dieses eine Wort nachdenken ohne zu einem wirklichen Ergebnis zu kommen, zumindest ging es mir so. Macht kann vielerlei Bedeutungen haben, doch mir fällt nicht eine einzi-

ge reale, positive Bedeutung der Macht ein. Es gibt Ohnmacht, Machtmissbrauch, Macht in Form von Gewalt und Kraft, doch es gibt keinen durchweg positiven Begriff, der die Macht charakterisiert.

Und selbst wenn es positive Erfahrungen mit Macht gegeben hat, werden diese so stark von den negativen Aspekten überschattet, dass auch diese dunkel erscheinen.

Dennoch assoziiert der Mensch das Wort „Macht“ auch mit etwas Positivem. Alle wollen Macht haben, doch keiner weiß wirklich, was er mit der Macht anfangen könnte.

Abraham Lincoln sagte einst: „Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht!“ Im Bezug auf Machtmissbrauch ist das fraglos eine negative Aussage, da vielen Menschen in Machtpositionen die Macht zu Kopfe steigt und diese Personen ihre Macht ausnutzen und missbrauchen, um sich selbst zu helfen oder vielleicht sogar Anderen zu schaden.

Tief im Innern oder auch vollkommen



oberflächlich strebt jeder Mensch nach Macht, da der Grundgedanke ist: Macht macht glücklich. Doch der entscheidende Aspekt ist: mit großer Macht kommt auch große Verantwortung. Und alle, die in einer Position sind, welche mit Verantwortung verbunden ist, wissen, dass Verantwortung an manchen Stellen das Glück einschränkt.

Jeder strebt danach, um Glück zu erlangen, scheitert dann aber an der Verantwortung und kann so nicht glücklich werden - und beginnt von

neuem nach noch mehr Macht zu streben.

Und bei all dieser engstirnigen Sichtweise kommen reihenweise Konkurrenzkämpfe auf, welche Freundschaften, Bündnisse und sogar Familien zerstören können. Somit ist meiner Ansicht nach das Streben nach Macht eine schlechte Sache.

Nils Kreidler, Schüler

M A C H T - O H N M A C H T

Macht – mächtig – ohnmächtig

Macht – mächtig – ohnmächtig
Macht ist nicht nur ein besonderes Wort und in letzter Zeit ziemlich strapaziert worden; Macht zu besitzen ist wohl das HÖCHSTE, was es wohl zu erreichen gilt.

Meiner Meinung nach geht es letztendlich immer darum: bestimmte ZIELE von Personen oder Gruppen, gegen alle Widerstände, durchzusetzen. Die Macht der Wirtschaft, - der Politik, - der Banken, die Übermacht der Wirtschaftler, - der Politiker, - der Bänker brachte viele Menschen auf die sprichwörtliche „Palme“.

In 700 Städten Europas fanden unlängst Demos statt, gegen die MACHT der Banken, gegen das Finanzsystem, gegen den Casino-Kapitalismus. Es wurden Zeichen gesetzt: „Jetzt reicht es!“ Es waren Signale der Ohn(e)mächtigen, dass die Zustimmung der Macht-Abhängigen fehlt. – Doch, was wird es helfen? – Von Nietzsche wird Folgendes zitiert:

Er (Nietzsche) erhebt den „Willen zur Macht“ zum höchsten Wert des Lebens. – Ja, - was sagt man dazu? – MACHT stand für mich – das gebe ich zu – schon immer in Verbindung mit NEGATIVEM, was wohl mit meinen Kindheitserinnerungen zusammen hängt. Was Menschen mit der MACHTERGREIFUNG vor und im 2. Weltkrieg anstellten, ist heute kaum noch zu begreifen und dennoch wiederholt sich die Geschichte; nur anderswo auf der Erde.

Der Besitz der MACHT verändert Menschen, wir lesen, hören und sehen es täglich aus Pressemeldungen; die abstrusesten Tatsachen kommen ans Tageslicht.

Um Macht zu kämpfen ist legitim, es kommt auf das „WIE“ an und Macht besitzen ist auch nicht verboten. Es wird immer Menschen geben, die auf Grund ihres Status Einfluss auf die verschiedensten Dinge nehmen werden und dieses Machtstreben muss nicht immer nur zum BÖSEN ausarten; über kleine Beispiele kann wohl jeder berichten.

Für mich ist eine Stelle aus der Bibel ein wichtiges Beispiel: „Habe ich nicht MACHT, zu tun, was ich will, mit dem

MEINEN? Siehst du darum scheel, dass ich so gütig bin?“ (Mt 20,15)

Bereits schon in der frühen Kirche genoss der Brief des Judas (dem Bruder Jesu) ein gutes Ansehen. Er endet mit folgenden Worten: „Dem einen Gott, unserem Heiland durch Jesus Christus, unseren Herren, sei Ehre und Majestät und Gewalt und MACHT vor aller Zeit, jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.“

Rosi Löwer



MACHT - OHNMACHT

Macht – ein handfestes Thema!

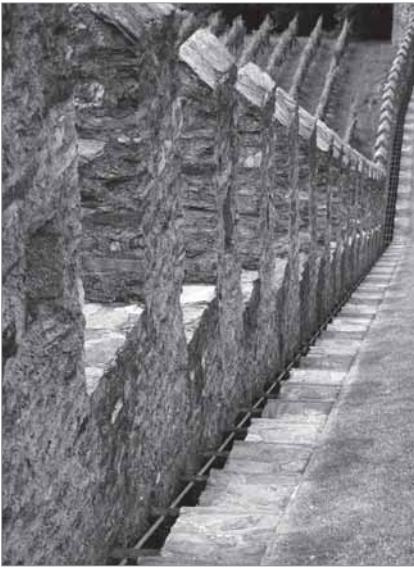
Wieder haben wir uns für den Kirchengemeindebrief ein anspruchsvolles Thema ausgesucht. Der Austausch im Redaktionsteam ist immer von vielen Perspektiven geprägt und anschließend hat man das Gefühl, dass man diese Gedanken ganz einfach niederschreiben kann.

Das Thema „Macht“ erscheint ein handfestes zu sein. Das Wort scheint nur eine Assoziationsmöglichkeit zu haben. Macht hat etwas Negatives. Macht bedeutet, jemand oder etwas beherrscht mich oder auch andere. Natürlich auch anders herum. Vielleicht habe ich Macht über jemanden.

Schauen wir uns in unserer Gesellschaft um, finden wir viele Dinge, die Macht auf uns Menschen ausüben und deren wir uns erwehren (müssen). Die Macht der Medien beispielsweise ist in Zeiten des Internets unglaublich gestiegen. Wenn etwas auf dieser Welt passiert, erfährt man überall und zeitgleich davon. Durch unsere technische Mobi-

lität können wir auch immer an allem teilhaben. Hier sind wir schon bei den nächsten Gegenständen, die uns beherrschen, die über uns Macht ausüben. Wie alt ist ihr Handy, ihr Computer oder ihr Netbook? Manche von den Lesern werden jetzt sagen, hab ich nicht. Dann kann man sich die Frage nach dem Auto stellen, der Marke der Kleider, des Staubsaugers und vielem mehr. Viele Dinge tauscht man nicht mehr aus, weil sie kaputt sind, sondern weil man das Upgrade möchte, das neuere Modell. Natürlich wird etwas über mich nur so mächtig, wie ich ihm dafür Raum gebe. Aber darüber muss man sich auch erst einmal bewusst werden.

Das 2. Gebot „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ war mir als Kind immer fremd. Ich kannte nur griechische und römische Götter und fand außer den Geschichten zu den jeweiligen nichts weiter Interessantes daran. Erst später im Konfirmandenunterricht erschloss sich mir der Gedanke, was



mit den anderen Göttern gemeint war. Dinge und vielleicht auch Menschen, denen ich mehr Raum gebe und mehr Bedeutung beimesse als Gott. Über 2000 Jahre hat die Bibel nun vielen verschiedenen Zeiten die Stirn geboten und hat es geschafft, nicht in Vergessenheit zu geraten. Das Evangelium hatte all die Jahre Bestand und ist noch immer gültig. Macht des Evangeliums, Macht Gottes? Ich habe einen Aspekt gefunden beim Wort Macht, den ich positiv besetzen kann. Ja, so einfach ist das doch immer nicht mit unseren Gedanken im Redaktionsteam.

Carla Krauß

MACHT - OHNMACHT

„Macht“ und Kindergarten?

Spontan würde ich antworten: „Nein, das spielt bei uns keine Rolle!“ und dann, je mehr ich darüber nachdenke, umso mehr komme ich ins Grübeln. Ist meine erste spontane Einschätzung vielleicht falsch?

Macht – gibt es im Rollenverhalten unter den Kindern.

Macht – gibt es zwischen Eltern und Kind.

Macht – gibt es im Verhältnis zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Macht – spielt im kollegialen Miteinander eine Rolle.

Macht – kann zwischen Leitung und Mitarbeiterinnen spürbar sein.

Nach diesen Gedankenspielen ist mein Resümee: Es gibt sie, die Macht. Es gibt die Mächtigen und die Schwächtigen. Es gibt viele Mächte und Machtpositionen, die eine „mächtige“ Verantwortung mit sich bringen. Wer sich dieser bewusst ist und stellt, kann sei-



ner Rolle gerecht werden.

Wer dies nicht schafft, betreibt dieser Mensch dann logischerweise „Machtmissbrauch?“ Da wage ich den Schluss: Vielleicht schon, so sind wir eben, wir Menschen.

Zum Glück gibt es noch eine ganz andere Dimension des Themas.

Es gibt eine Macht, die uns trägt im All-

tag, bei der Arbeit, die Kinder, und uns bewahrt und beschützt. Es gibt sie, die Macht, die aus uns gute Eltern macht, obwohl wir manchmal gar nicht wissen, wie uns diese schwierige Aufgabe gelingt. Es gibt sie, die Macht, die aus einer durchschnittlichen Mitarbeiterin, eine verantwortungsvolle, gute Erzieherin werden lässt.

Und während ich über die Arbeit im Kindergarten nachdenke und mir das eigentlich für mich immer sehr traurig anmutende Lied von Dietrich Bonhoeffer einfällt, bekommt der Text auch im Bezug auf unsere Kindergartenarbeit seinen Sinn.

Sicher wird das neue Jahr wieder viele Herausforderungen mit sich bringen

und vieles wird auf Anhieb nicht so gelingen, wie wir es uns wünschen. Doch wir können auf Gottes Macht bauen, die uns hält und trägt!

*Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben,
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Ellen Schweser

MACHT - OHNMACHT

8

Jugend und Macht - ein Interview



Seit Bestehen der Menschheit ist Macht ein zentraler Bestandteil sozialer Beziehungen.

Max Weber definiert in seinem Buch 'Wirtschaft und Gesellschaft' die Macht als Chance, den eigenen Willen auch gegen Widerstreben anderer durchzusetzen. Und Herbert Grönemeyer appellierte in einem Song: „Kinder an die Macht“. Doch was bedeutet Macht für Jugendliche? Welche Macht haben sie? Und wie würden sie handeln, wenn sie an der Macht wären?

T., 17 Jahre:

Für mich ist Macht wichtig. Denn wer Macht hat, entscheidet, was zu tun ist. Ich denke, viele Leute, die Macht haben, wissen oft gar nicht

was die Macht bewirkt. Selbst in der Berufsschule werden Sachen gemacht, die nicht logisch sind, nur weil jemand, der an der Macht ist, denkt, dass das richtig sei. Jeder Mensch hat Macht, mal mehr, mal weniger. Wenn ich an der Macht wäre wie Frau Merkel, ich wüsste nicht was ich machen würde. Denn Macht heißt auch Verantwortung den Menschen gegenüber, die weniger Macht haben. Aber ich denke, ich würde mehr Menschen mehr Macht geben.

K., 23 Jahre

Für mich bedeutet Macht, dass man sicher durchs Leben kommt. Und die Macht niemals anderen gegenüber ausnutzt. Aber Macht kann auch bedeuten, dass man die Macht hat, eine Ausbildung zu schaffen oder die Chance, aus jeder Lebenssituation wieder heraus zukommen.

Ich denke ich hab die Macht, Menschen ein Lachen ins Gesicht zu bringen und positive Energie ausstrahlen. Allerdings sehe ich die Gefahr, dass Menschen größenwahnsinnig werden können, wenn sie zu viel Macht haben.

Also, wenn man es richtig anstellt, hat man die Macht, die Welt zu verändern. Auch wir Jugendlichen haben Macht, weil wir die Zukunft sind. Bloß alleine geht es nicht, da müssen mehr Menschen mitmachen, dass man so gesehen mehr Macht gemeinsam hat.

*Sebastian Kopp, Stadtjugendreferat
Spaichingen*

IMPRESSUM

Redaktionsteam:

Pfarrer Johannes Thiemann,
Carla Krauß, Christiane Stoll,
Judith Weber, Kirsten Grönitz,

Erscheinungszeitraum:

Winter 2011

Redaktionsschluss Ausgabe 1:

03. Februar 2012

Gestaltung: Dhr. H.H.Kroondijk

Auflage: 2000

Druck: Druckerei Hohl, Balgheim

Pfarramt@Evang-Kirche-Spaichingen.de

Bank: KSK Spaichingen

Konto: 801 065 BLZ.: 643 500 70

Wird an alle evangelischen Haushalte durch unsere Austräger kostenlos verteilt.

Spenden sind herzlich willkommen!

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen, Beiträge, Lob, Kritik und Anregungen.

Dezember 2011

01.12.	Hans Skirka	75 Jahre
07.12.	Else Küchenmeister	97 Jahre
09.12.	Gisela Ziemann	75 Jahre
10.12.	Hellmuth Schäfer	89 Jahre
12.12.	Anny Zenker	85 Jahre
13.12.	Ingrid Makowski	70 Jahre
14.12.	Robert Witzig	85 Jahre
15.12.	Frieda Schumacher	87 Jahre
15.12.	Heinrich Paret	86 Jahre
19.12.	Hildegard Wieschollek	75 Jahre
23.12.	Julia Fritsch	92 Jahre
27.12.	Lydia Haller	95 Jahre
28.12.	Karl Neumeuer	75 Jahre
29.12.	Helga Michel	75 Jahre

Januar 2012

01.01.	Karl Olenburg	75 Jahre
02.01.	Hermann Pfeiffer	70 Jahre
06.01.	Inger Uth	90 Jahre
11.01.	Hilda Esslinger	70 Jahre
15.01.	Henny Lonau	85 Jahre
17.01.	Gerhard Grözinger	70 Jahre
17.01.	Kurt Zuhl	87 Jahre
17.01.	Robert Görlach	86 Jahre
18.01.	Emil Ewert	80 Jahre
19.01.	Anna Bagemühl	95 Jahre
20.01.	Elisabeth Mai	92 Jahre
22.01.	Elli Schneider	75 Jahre
26.01.	Erika Zucht	70 Jahre

Februar 2012

01.02.	Lilia Fischer	70 Jahre
06.02.	Dr.Hans-Jürgen Grande	70 Jahre
08.02.	Irmgard Hirsch	88 Jahre
10.02.	Ernst Renner	80 Jahre
13.02.	Hella Hasenburger	75 Jahre
16.02.	Reinhold Hottmann	85 Jahre
16.02.	Else Hottmann	85 Jahre
18.02.	Rosa Schwarz	70 Jahre
19.02.	Viktor Schumacher	88 Jahre
20.02.	Georg Hoffmann	90 Jahre
22.02.	Maria Dukwin	80 Jahre
23.02.	Waltraud Brückner	70 Jahre
24.02.	Karin Merkt	70 Jahre
24.02.	Heinrich Schlang	85 Jahre
24.02.	Johanna Nickl	85 Jahre
25.02.	Gerda Kohler	80 Jahre
25.02.	Knut-Hagen Schade	70 Jahre
25.02.	Olga Spomer	87 Jahre
28.02.	Bärbel Pötzsch	75 Jahre

März 2012

01.03.	Heinz Häse	89 Jahre
02.03.	Georg Keck	80 Jahre
02.03.	Erika Zurek	70 Jahre
04.03.	Gerda König	89 Jahre

Wir gratulieren allen 70, 75, 80 und über 85jährigen im Zeitraum dieser Gemeindebriefausgabe recht herzlich. Wer nicht im Gemeindebrief erscheinen möchte, möge dies bitte im Pfarramt mitteilen.

Getauft wurde

August 2011

Angelina Rothgerber,
Hauptstr. 237, Spaichingen

September 2011

Katrin Ludwig,
Küferweg 22, Spaichingen

Mayra Witt,
Wolfsgrube 2, Spaichingen

Getraut wurde

August 2011

Benjamin Schnee-Vaci,
geb. Vaci und Nadine Schnee,
Steigstr. 56, Aldingen

September 2011

Ronny Augstein und Sarah Maria
Paul-Augstein, geb. Paul,
Deilinger Str. 1, Spaichingen

Bestattet wurde

August 2011

Lydia Maier, 85 Jahre,
Tulastr. 43,
Villingen-Schwenningen
Gertrud Neumann, 85 Jahre,
Bismarckstr. 102, Spaichingen

September 2011

Eva Schöndienst, 75 Jahre,
Hauptstr. 27, Spaichingen

Oktober 2011

Uwe Gerold Bühler, 50 Jahre,
Deutstetter Str. 14,
Veringenstadt

Hildegard Zuhl, 90 Jahre,
Lupfenstr. 20, Spaichingen

AUS DEM GEMEINDELEBEN

Der Kindergarten beim Erntedankgottesdienst



Kasperletheater bei



12

Erntedankfest



„Bautrupp“ bei der Pfa



AUS DEM GEMEINDELEBEN

beim Gemeindefest



„früh übt sich“ - beim Gemeindefest



13

rrhausrenovierung



Überreichung der Konfirmandenbibeln

26. November 2011

18.30 Uhr Einstimmung in den Advent – Mitarbeiterandacht – mit Projektchor

02.- 04. Dezember 2011

Vorkonfirmandenfreizeit

10. Dezember 2011

14.00 Uhr 3. Konfirmandentag

11. Dezember 2011

10.00 Uhr Kirche, Familiengottesdienst mit Taufe

13. Dezember 2011

14.30 Uhr Ökumenische Adventsfeier für Senioren im Martin-Luther-Haus

24. Dezember 2011

Gottesdienste: 15.00 Uhr mit dem Jugendchor
16.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel
18.30 Uhr Christvesper mit dem Posaunenchor

25. Dezember 2011 – 1. Christtag

08.30 Uhr Krankenhauskapelle: Gottesdienst
10.15 Uhr Kath.Kirche in Balgheim: Abendmahlsgottesdienst mit Posaunenchor

26. Dezember 2011 – 2. Christtag

10.00 Uhr Evang.Kirche mit Deutscher Messe
10.30 Uhr Evang. Gottesdienst, Altenzentrum St. Josef

31. Dezember 2011 –

Altjahresabend
08.30 Uhr Krankenhauskapelle: Gottesdienst
18.00 Uhr Evang. Kirche: Jahresabschlussgottesdienst mit dem Posaunenchor

01. Januar 2012 – Neujahr

15.00 Uhr Martin-Luther-Haus: Ökum. Jahresanfangsgottesdienst und anschließendem Beisammensein bei Kaffee und Neujahrsbrezel

14. Januar 2012

14.00 Uhr 4. Konfirmandentag

27. Januar 2012

19.00 Uhr Mitarbeiterabend im Martin-Luther-Haus

05. Februar 2012

11.00 Uhr, Brunch-Gottesdienst mit Projektchor, Martin-Luther-Haus

11. Februar 2012

14.00 Uhr 5. Konfirmandentag

02. März 2012

19.00 Uhr Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen, Edith-Stein-Haus

Frauenkreis:

Gerda Kohler, Tel. 43 75,
Helga Kammerer, Tel. 28 13

Seniorenkreis:

Heidi Weinberger, Tel. 48 23

Familienkreis:

Monika Stäudinger und
Hans Haas, Tel. 49 67

Posaunenchor:

Ernst Merkel, Tel. 76 94

Projektchor:

Almut Christ, Tel. 50 41 82

Ökumenische Kleiderkammer:

Lieselotte Aicher, Tel. 50 40 34

Gymnastik für Gehbehinderte:

Irmgard Holfeld,
Tel. 0 74 25/85 62

Senioren-gymnastik:

Carola Wichtner, Tel. 50 47 54

Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe:

M. u. L. Krüger, Tel. 81 11

Eltern-Kind-Gruppe/Krabbelgruppe:

Gritli Lücking, Tel. 72 71

Bibelkreise I und II:

Hans Haas, Tel. 49 67

Kreativteam:

Lore Krüger, Tel. 81 11

Ökumenisches Weltgebetsteam:

Irene Kaiser, Tel. 68 24,
Elli Stirner, Tel. 50 45 02

Kinder- und Jugendgruppen:

Info bei Diakonin Gritli Lücking,
Tel. 72 71

Hospizgruppe:

Tel. 01 60 2 71 86 30

WICHTIGE ANSCHRIFTEN

- Evangelisches Pfarramt und Gemeindebüro: Pfarrer Johannes Thiemann Wilhelmstraße 20, Tel. 25 77, Fax 74 98; Email: Pfarramt@Evang-Kirche-Spaichingen.de
- Sekretariat: Anita Fink Sprechzeiten: Montag: 8.30-12.00 Uhr Dienstag: 11.00-12.00 Uhr Donnerstag: 16.00-19.00 Uhr
- Evangelische Kirchenpflege: Tanja Schäfer, Finkenweg 32, Tel. 501087 Email: tv.schaefer@gmx.de
- Kontonummer der Evangelischen Kirchenpflege: 801 065, BLZ 643 500 70, Kreissparkasse Spaichingen
- Laienvorsitzender des Evangelischen Kirchenge-meinderates: Fritz Götz Lachstr. 51, Spaichingen Tel. 7396
- Diakonin: Gritli Lücking, Im Dörfle 2, 78554 Aldingen, Tel. 2947 und 7271 (Büro)
- Mesner: Andreas Sopeck, Europastraße 43, Tel. 78 39
- Evangelischer Kindergarten, Angerstraße 44, Tel. 33 87
- Diakonische Bezirksstelle Tuttlingen Tel. 0 74 61 - 9 69 71 70

Gruppenprogramm

Neben den regelmäßigen Treffen unserer Gruppen möchten wir auf folgende Veranstaltungen folgender Kreise besonders hinweisen:

Der Seniorenkreis trifft sich vor Weihnachten noch am

- 29. November zum Thema „Eindrücke aus Portugal“ mit Dias von Herrn Grieb und lädt dann am
- 13. Dezember zur Ökumenischen Adventsfeier ins Martin-Luther-Haus ein.
- Am 10. Januar beginnt das Programm mit der Jahreslosung mit Pfarrer Thiemann.

Wie immer beginnen die Nachmittage um 14.30 Uhr im Gemeindehaus. Es gibt Kaffee und Kuchen, danach steht dann der angegebene Programmpunkt an.

Der Frauenkreis trifft sich an den anderen Dienstagnachmittagen, ebenfalls um 14.30 Uhr im Gemeindehaus. Vor Weihnachten ist am

- 06. Dezember die Adventsfeier: „Es wird hell und warm!“
- bevor im neuen Jahr am 17. Januar die Jahreslosung mit Pfarrer Thiemann ansteht.
- Am 31. Januar sehen wir „Naturbilder“ von Herrn Walter Vosseler.

Jeweils am Freitagabend um 20.00 Uhr trifft sich der Familienkreis im Martin-Luther-Haus, um 20.00 Uhr. Folgende Termine stehen fest:

- 25. November mit einem Reisebericht über Portugal mit dem Ehepaar Grieb und
- 09. Dezember ein adventliches Beisammensein.

- Am 13. Januar führt Pfarrer Thiemann in die neue Jahreslosung ein.

Alle interessierten Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen und willkommen – Informationen gibt gerne Herr Haas.

Ökumenische Bibelabende in der Fastenzeit

Es war früher immer ein guter Brauch, zu Beginn eines neuen Jahres sich in ökumenischer Verbundenheit über die Bibel auszutauschen und über Aussagen der Bibel miteinander ins Gespräch zu kommen. Und so wollen wir im neuen Jahr zu 4 Abenden einladen unter dem Thema „... **denn ich werde ihm noch danken**“. Es geht dabei um 7 ausgewählte Psalmen, die zur Grundlage unseres Gesprächs herangezogen werden. Jede/r Teilnehmer/in erhält ein kleines Arbeitsheft mit dem Titel „Tränen und Brot“. Folgende Termine bitten wir vorzumerken:

Jeweils **Dienstags um 19.30 Uhr 28. Februar und 13. März im Edith-Stein-Haus, 06. Und 20. März im Martin-Luther-Haus.** An einem Sonntag, der noch nicht festgelegt ist, feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst aus Anlass dieser Abende.

Ein Einladungs- und Informationszettel wird ab Anfang Februar in den Gemeinden verteilt, auch in der Presse wird auf diese Abende hingewiesen.



Die **MACHT** des Herzens...

An einem ganz normalen Freitag in der Oase – dem wieder entdeckten Jugendcafé unserer Gemeinde, dem beliebten Treffpunkt für Jugendliche von 13-16 Jahren: heute sind etwa 10 Leute da und es gibt Sandwiches. Manche aber gehen lieber zum Chinesen nebenan – der scheint mehr Macht zu haben....

„**Wer es macht hat Macht**“

(Pastor Meurer, Köln: Aufforderung zum Handeln.)

Wir haben uns eingehend Gedanken gemacht zu der Frage: Was fällt dir ein, wenn du das Wort „Macht“ hörst? Hier einige Antworten:

Eltern - Lehrer - Regierung/Staat - Medien/Werbung - Naturkatastrophen - Freunde - alle vertrauten Menschen - Technik - Gewissen - Vernunft - Angst - Religion - Hoffnung - Hunger/Durst - Kapitalismus - Prominente - Vorbilder - Geld - Autoritäten - Politiker - ...

Aber auch, nicht wahr....:Die Macht der Liebe...“ich bin mächtig verliebt...“!?

„...but if you want to test a man's character, give him power.“

(Abraham Lincoln)

Diktatur - „Macht ist meist böse“- Mißbrauch - Energie - Einfluss - Kraft - Druck/Unterdrückung

Und dann die Frage, wer oder was übt Macht auf dich aus?

CHRISTBAUMAKTION

Die Evangelische Jugend Spaichingen ist der Zeit längst voraus.....

...wenn Sie noch nicht mal ans Beschaffen Ihres Weihnachtsbaumes gedacht haben, planen wir bereits dessen Entsorgung: am Samstag, den 7. Januar holen wir Ihren Baum wieder gegen eine kleine Spende ab und ent-

sorgen ihn fachmännisch. Unsere Christbaumaktion wird auch im Jahr 2012 wieder stattfinden und wir freuen uns, wenn Sie mit Ihrer Spende unsere Jugendarbeit und ein ganz bestimmtes diakonisches Projekt unterstützen. Genaueres erfahren Sie noch in der Tagespresse.

SOMMERFREIZEIT

Impressionen von unserer Sommerfreizeit 2011 „All inclusive...!“



Los gings von Spaichingen aus im Bus nach Mittweida-Ringethal. Zwei Begleitfahrzeuge transportieren das Gepäck und den Hänger mit 10 Booten.

Im Freizeithaus der Evang. Kirchengemeinde Ringethal verbrachten wir die ersten 4 Tage mit Kennenlernen, Workshops in Sachen Outdooraktivität

und Kanufahren und viel Spaß und Spiel. Die Gastfreundschaft der Ringethaler war beeindruckend!



Sodann gings per pedes – also echt zu Fuß! – von Colditz nach Grimma.

Und dann mit den Kanus auf dem munteren Flüsschen Mulde von Grimma über Wurzen nach Eilenburg. Die Übernachtung in Kleinzelten, sich selbst in Kleingruppen zu bekochen und die Erfahrungen auf dem Wasser (naja zum Teil auch im Wasser....) machten großen Spaß und beeindruckten nachhaltig!



Von Eilenburg aus ging es dann mit dem Zug nach Berlin. Dort waren wir beim Köpenicker Kanu-Club untergebracht und erkundeten unsere Hauptstadt und ihre ganz besondere Geschichte. Bei der Heimfahrt nach 10 erlebnisreichen und vor allem abwechslungsreichen Tagen war klar: da war wirklich alles drin: „All inclusive...!“ Und nächstes Jahr...????? Man darf gespannt sein!



Eine kleine Weihnachtsgeschichte „wie es früher“ war

Es war Heiligabend 1966, wir Kinder waren den ganzen Tag aufgeregt und konnten es kaum erwarten bis es endlich 19 Uhr war.

Mama, Papa, meine kleine Schwester und ich, wir hatten unsere schönsten Kleider an, die uns Mutter selber genäht hat. Vater hatte seinen besten Anzug und Krawatte an. Diese Kleidung wurde nur an Sonntagen oder zu besonderen Festen getragen.

Wir sitzen am Abendessen, Mutter ist schon fertig und steht schnell auf, weil sie was vergessen hat. Da auf einmal erklingt ganz leise ein Glöckchen aus unserer guten Stube (Wohnzimmer).

War das etwa das Christkind? Mutter kommt in die Küche und sagt: „Das Christkind war da“. Und jetzt dürfen wir endlich in das Weihnachtszimmer.

Toll, die Kerzen brennen an dem großen Weihnachtsbaum, es riecht nach Wachs. Früher wurde der Weihnachtsbaum noch mit richtigen Kerzen, Lametta, silbernen Kugeln und Vögeln geschmückt.

Aber was steht da, eine große Puppe mit einem roten Kleid, das Mutter auch genäht hat.

So eine Puppe hatte ich mir schon lange gewünscht, mit richtigen



Haaren, die man kämmen konnte. Diese Puppe (sie bekam den Namen Käthe) hatte auch noch eine Stimme, das war damals was ganz besonderes. Wenn man sie auf den Rücken legte und dann wieder auf den Bauch drehte, sagt sie: „Ma ma“.

Heute ist Käthe 45 Jahre alt und hat einen blauen Hosenanzug an, den meine Mutter auch genäht hat. Sie war meine Lieblingspuppe, denn ich hatte nur diese eine.

Judith Weber

Das Evangelium nach Pilatus von Eric-Emmanuel Schmitt

„In ein paar Stunden kommen sie mich holen“ - so beginnt der erste von drei Teilen des Romans „Das Evangelium nach Pilatus“. Der da am Vorabend seines Todes über sein Leben erzählt und die Angst vor dem, was kommen wird, ist Jeschua, den wir als Jesus kennen. Für manchen Christen ist es vielleicht nicht annehmbar, dass da einer sich anmaßt im Namen Jesu zu schreiben. Dieses Stilmittel hat aber zur Folge, dass dieser Jesus sehr lebendig wird, dass er dem Leser sehr nahe kommt. So ist es zumindest mir bei der Lektüre gegangen.

nisse. An den Rand der Verzweiflung wird er gebracht, als das Grab Jesu nach dessen Tod leer vorgefunden wird und Pilatus lange davon ausgeht, dass die Leiche gestohlen wurde, um einen Aufstand anzuzetteln.

Der dritte Teil des Buchs ist eine Chronik über die Entstehung des Romans. So erklärt Eric-Emmanuel Schmitt seine Sicht auf einige der biblischen Personen, z.B. die Rollen von Judas, von Maria und eben von Pontius Pilatus. Am Intensivsten dann mit Jesus

Der zweite, umfangreichere Teil des Buches beinhaltet Briefe des Statthalters Pontius Pilatus an seinen Bruder Titus in Rom („Von Pilatus an seinen lieben Titus“). Pilatus hasst Jerusalem, und er hasst seinen Posten. Er ist hauptsächlich daran interessiert in der Provinz möglichst Ruhe zu halten. Dies gelingt ihm spätestens mit der Ankunft Jesu in Jerusalem nicht mehr. Ab diesem Zeitpunkt ist seine eigene Geschichte mit der von Jesus eng verwoben, und in seinen Briefen an den Bruder verfolgt man Pilatus persönliche Sicht auf die nun folgenden Gescheh-

selbst. So mit der Frage, ob Jesus von Anfang an bewusst war, dass er Gottes Sohn ist oder dies erst mit der Zeit herausgefunden hat. Eric-Emmanuel Schmitt hat dazu eine eigene Haltung, aber er drängt sie dem Leser nicht auf. Ein tolles, ein kluges Buch, so finde ich. Es regt dazu an, eigene Vorstellungen und Haltungen in Bezug auf Glaubensfragen zu überdenken - und vielleicht auch bei der Glaubensfindung ein Stückchen weiter zu kommen.

Kirsten Grönitz



„Land zum Leben – Grund zur Hoffnung“

22

unter diesem Motto steht die diesjährige 53. Opfer- und Spendenaktion von „Brot für die Welt“ zu Weihnachten. Wir bitten alle Gemeindeglieder auch dieses Jahr herzlich diese Aktion durch ein Opfer oder eine Spende über die Weihnachtsfeiertage zu unterstützen. „Württemberg hilft“, in diesem Jahr bei ausgewählten Projekten unter den Stichworten „Mutig gegen Landraub“ in Argentinien, „Das Comeback der Knolle“ in Peru, „Aufstand der Ausgebeuteten“ in Indien und „Hoffnung für Aidskranke“ in Kenia – und da „Brot für die Welt“ direkt vor Ort in den verschiedensten Ländern eng mit Kirchen und Nichtregierungsorganisationen zusammenarbeiten versprechen sie: Ihr Spende kommt an!

GESUCHT GESUCHT GESUCHT GESUCHT

Für das Rasenmähen, Kehren und den Schneeräumdienst an unserer Kirche und im Kindergarten suchen wir einen Helfer / in für ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis - ab sofort! Darüber hinaus anfallende Arbeitseinsätze im Winter werden stundenweise vergütet! Wenn Sie Interesse und Lust haben – auch für Rentner geeignet – dann melden Sie sich beim Pfarramt.

Weltgebetstag 2012 „Steht auf für Gerechtigkeit“

Der Weltgebetstag ist eine weltweite Basisbewegung von christlichen Frauen. Jedes Jahr, immer am ersten Freitag im März, feiern Frauen, Männer, Kinder weltweit den Weltgebetstag (WGT). Der Gottesdienst wird jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Diese Frauen sind Mitglieder in unterschiedlichen christlichen Kirchen. In unzähligen Gemeinden in ganz Deutschland organisieren und gestalten Frauen den Weltgebets- tag. Auch sie arbeiten in ökumenischen Teams zusammen. Weltgebetstag – das ist gelebte Ökumene! Weltgebets- tags-Engagierte übernehmen Verant- wortung. Weltweit und vor ihrer Haustür.

Ganz nach dem Motto des Weltgebets- tags: „Informiert Beten – Betend Han- deln“

Der nächste Weltgebetstag findet am Freitag, den 2. März 2012 um 19 Uhr im Edith-Stein-Haus statt. In Spaichin- gen ist ein ökumenisches Team schon dabei, den Gottesdienst vorzubereiten. Das Thema lautet 2012 „Steht auf für Gerechtigkeit“. Vorbereitet wurde er von Frauen aus dem südostasiatischen Land Malaysia. Die Malaysierinnen zei- gen uns in ihrem Gottesdienst, warum wir gerade als Christinnen und Christen verpflichtet sind, gegen Ungerechtig- keit in unserer Gesellschaft einzutret- ten. Und für Gerechtigkeit aufzustehen. Es wird sehr herzlich eingeladen!

GEMEINDEFEST – „ICH, DU, WIR ... SIND GEMEINDE“

Es ist zwar schon eine Weile her, doch mit der Abrechnung braucht es halt immer etwas Zeit. Dennoch sollte die Gemeinde wissen, wie das „Ergebnis“ aussieht – neben einem Tag mit vielen Begegnungen, Gesprächen, Aktio- nen, trotz eines durchwachsenen Wetters – es war ein schöner Tag, ein schönes Fest. Der Gewinn betrug **1. 600,00 Euro** - das ist ganz toll, und eigentlich nicht das Hauptziel des Gemeindefestes! Dennoch freut es uns, dass wir die Hälfte an „Mutpol“ in Tuttlingen weitergeben können, die andere Hälfte verbleibt für unsere Gemeinde. Allen, die mitgeholfen haben, gespen- det haben, und – einfach mitgefeiert haben, dafür ein herzliches Danke- schön! Es ist einfach eine schöne und gute Tradition sich bei einem Gemein- defest zu treffen und miteinander zu feiern!

Jesus Christus spricht:

Meine

Kraft

ist in

den

Schwachen

mächtig.

2. Korintherbrief 12,9